

# Keine Reha-Plätze für Kinder

Elterninitiative fordert eigene Therapiezentren, Ministerium lässt Bedarf erheben

*Bettina Fernsebner-Kokert*

Wien – Die Tochter von Markus Wieser ist 13 und war bis Anfang Mai wegen ihrer Leukämieerkrankung im St.-Anna-Kinderspital in Behandlung. Als Wieser nach Abschluss der medizinischen Behandlung einen Reha-Platz für seine Tochter suchen wollte, musste er feststellen, dass er mit seiner Familie für die Dauer der Rehabilitation nach Deutschland hätte gehen müssen. Denn in Österreich gibt es keine speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittenen Rehabilitationszentren. Hat ein Kind zum Beispiel eine neurologische Erkrankung, von der hauptsächlich ältere Menschen betroffen sind, verbringt es die Reha gemeinsam mit den Senioren – ohne Möglichkeit für Unterricht.

„Ein weiteres Problem ist, dass es keine einheitliche Zuständigkeit und keinen Rechtsanspruch auf Rehabilitation gibt“, schildert Wieser, der die „Initiative für Kinder- und Jugendrehabilitation“ ins Leben gerufen hat. So zahlt im Fall einer Erkrankung seit der Geburt das

jeweilige Bundesland, bei sogenannten erworbenen Krankheiten sind die jeweiligen Sozialversicherungsträger zuständig. So übernimmt etwa die Wiener Gebietskrankenkasse auch die Kosten für eine Begleitperson. In anderen Bundesländern werden hingegen nur die Therapiekosten für das Kind bezahlt.

## Reha für die ganze Familie

Es sei gerade im Fall von Krebs-erkrankungen besonders wichtig, dass die ganze Familie Rehabilitation erhalte, betonte Helmut Gardner, der ärztliche Leiter des St.-Anna-Kinderspitals, am Donnerstag in einer Pressekonferenz. Gardner: „Familien müssen dabei unterstützt werden, sich aus dem Loch, in das sie die Krankheit des Kindes gestürzt hat, wieder herauszuwurschteln.“

„Ausbildung zum Weiterleben“ nennt dies Eberhard Leidig. Er leitet die Rehaklinik Katharinenhöhe im Schwarzwald. In Deutschland gibt es im Gegensatz zu Österreich nicht nur einen Anspruch auf Rehabilitation, sondern auch vier auf

die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern zugeschnittene Reha-Zentren. Zwischen 50 und 70 Prozent aller deutschen Kinder, die an Krebs erkranken, erhalten Rehabilitation, die Kosten werden größtenteils übernommen. In Leidigs Klinik kommen auch jährlich rund 35 Kinder und 15 Jugendliche samt Familien aus Österreich. Die Kosten für den vierwöchigen Aufenthalt: 10.000 Euro.

In Österreich erkranken pro Jahr rund 270 Kinder an Krebs, 180 davon würden dringend Rehabilitation benötigen. Das Gesundheitsministerium hat nun eine Prüfung der Bedarfszahlen in Auftrag gegeben. Für die erworbenen Erkrankungen hat sie der Hauptverband bereits erhoben, bis die Zahlen aus den Ländern vorliegen, dauere es noch ein Jahr, sagte ein Sprecher von Gesundheitsminister Alois Stöger (SPÖ). Man könne aber davon ausgehen, dass die Versorgung „nicht optimal“ sei. Markus Wieser fordert, dass nicht die Anträge auf Reha für die Bedarfsermittlung herangezogen werden, sondern die Zahl der Erkrankungen.